

# Ein Traum geht in Erfüllung

Lukas Pecher fährt zu den Weltmeisterschaften der Junioren nach Estland / Harte Trainingsarbeit wird belohnt

**SKILANGLAUF**  
Von Torsten Ernstberger

Er ist 18 und hat sein Ziel fest vor Augen. Seit seinem 13. Lebensjahr weiß Lukas Pecher genau was er werden will: Profisportler. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. In seiner Altersklasse gehört der Langläufer aus Fichtelberg zum Besten, was Deutschland zu bieten hat.

Das bewies er am vergangenen Wochenende bei den Deutschen Meisterschaften der Junioren in Hirschau. Einem dritten Platz im zehn Kilometer Skating-Rennen ließ er in der von ihm nicht gerade geliebten klassischen Technik einen fünften Platz über 15 Kilometer folgen.

Bei beiden Rennen musste der für den Skiclub Monte Kaolino Hirschau startende Junior ausschließlich älteren Startern den Vortritt lassen. In der Staffel trat er im Erwachsenenbereich – die Junioren-Staffel fiel den Wetterbedingungen zum Opfer – unter anderem gegen die Weltcup-Langläufer Tobias Angerer und Tom Reichelt an und beeindruckte mit einer der schnellsten Zeiten des Feldes.

Mit seinen herausragenden Leistungen schaffte Pecher den Sprung in das Aufgebot der deutschen Langläufer für die Junioren-Weltmeisterschaft in Otepää (Estland). „Ein Traum geht in Erfüllung“, freute sich Pecher, als er von seinem Trainer von der Teilnahme erfuhr. Pecher kann es immer noch nicht glauben, dass er sich mit den weltbesten Athleten seiner Altersklasse messen darf. Vor allem die Reise nach Estland, das er neben Schweden und Norwegen als Langlauf-Mekka bezeichnet, sei schon ein Erlebnis.

Es ist kein Zufall, dass der oberfränkische Stern am deutschen Langlaufhimmel immer heller zu leuchten beginnt. Die Erfolge von Lukas Pecher sind vor allem Lohn für seine akribi-

Sachsen fiel Pecher nicht leicht. Es sei schon hart gewesen, aus dem familiären Umfeld herausgerissen zu werden. Nur alle zwei bis drei Wochen kommt er an Wochenenden zurück nach Fichtelberg. „Aber ich wollte es immer so und will es immer noch“, gibt sich Pecher zielgerichtet. Er hat gelernt sich einzuschätzen und weiß: „An meiner Schule gehöre ich zu den besten Langläufern und bin in meinem Jahrgang in Deutschland vorne mit dabei.“ Bei dieser Aussage schwingt allerdings keinerlei Arroganz oder Überheblichkeit mit. Vielmehr zeigt er Selbstvertrauen und eine klare Orientierung auf das Ziel Profisport. Er ist ehrgeizig und hat den Anspruch, zu den Besten in seinem Sport zu gehören. Aber er hebt nicht ab, sondern steht mit beiden Beinen fest am Boden.

## Im deutschen Kader

Für seine Ziele übt der 18-Jährige viel Verzicht. „Klar gibt es Tage an denen ich einfach mal in die Disco gehen und feiern möchte“, sagt Pecher. Man müsse solche Wochenenden aber planen und in den Wintermonaten ist kaum etwas möglich. Deshalb genießt Pecher die Tage, an denen er mit seinen Freunden im Fichtelgebirge feiern kann. „Nach der Wettkampfsaison lassen wir es meistens richtig krachen, da kann sich jeder bei uns abschauen, wie man richtig feiert“,

Pecher. „Wenn man in jungen Jahren nicht vorne dabei ist, wird es schwierig, die Finanzspritzen zu bekommen“.

## Technik statt Kraft

Spezialität des 18-jährigen Fichtelbergers ist die freie Technik. Pecher erklärt, dass für die klassische Technik viel Kraft von Nöten ist und er nicht gerade das „große Muskelpaket“ ist. Deswegen versuche er viel über

Technik gut zu machen. Nichtsdestotrotz arbeitet er fleißig daran, seine Defizite in der klassischen Technik zu verringern.

Zu seinen größten Erfolgen, neben der Qualifikation zur Junioren-Weltmeisterschaft, gehört der Sieg im Deutschlandpokal 2010 und mehrere Deutsche Meistertitel mit der Bayerischen Langlauf-Staffel.

Auf oberfränkischer Ebene sahen seine Konkurrenten

meist nur die Skienden von Lukas Pecher. Als er mit etwa 14 Jahren im Schülercup startete, hatte auch das Ausnahmetalent Schwierigkeiten, mit den Besten mithalten. Mit einem Platz unter den Top 15 war er damals zufrieden. Ein Grund war, dass Pecher körperlich nicht mit den anderen Läufern mithalten konnte. Doch auch aus dieser Situation zog der Nachwuchssportler etwas Positives: „Ich habe gelernt auf die Zähne zu beißen, zu kämpfen und härter zu trainieren.“

## Dank an Familie

Großer Rückhalt bei Rückschlägen war seine Familie. „Ohne sie wäre ich nie da, wo ich heute stehe“, sagt Lukas Pecher. Wie eine Wand steht seine Familie immer hinter ihm und unterstützt ihn, wo sie kann. „Ein Großteil unseres Familienlebens ist von Lukas und seinem Sport geprägt“, erklärt Mutter Daniela Pecher. Wann immer es sich einrichten lässt, ist die komplette Familie bei Wettkämpfen dabei. „Es ist schon ein tolles Gefühl, wenn mich meine Familie an der Strecke anfeuert. Das puscht mich noch mehr nach vorn“, sagt Lukas Pecher.

In zwei Jahren steigt der Nachwuchssportler in den Erwachsenenbereich auf. Auf die Frage, ob es sein Ziel ist, bei möglichen Olympischen Spielen in München 2018 die deutschen Farben zu vertreten, gibt sich Pecher zurückhaltend: „Das ist noch so weit weg. Ich möchte mich Schritt für Schritt verbessern. Von einer Olympiateilnahme auf deutschem Boden kann ich nur träumen.“

Als 13-Jähriger träumte Pecher davon, einmal an einer Weltmeisterschaft teilzunehmen. Jetzt ist es soweit. Träume sind dazu da, sie wahr werden zu lassen.



...ne Trainingsarbeit und seinen Ehrgeiz. Schon in jungen Jahren stand Pecher auf Langlauf- und Alpinski. „Wenn du in Fichtelberg wohnst, gehört der Wintersport einfach dazu“, sagt Pecher. Er hat in viele Sportarten hineingeschnuppert und experimentiert. Egal ob Biathlon oder Nordische Kombination, für alles konnte er Begeisterung entwickeln.

### Wechsel nach Oberwiesenthal

Als er merkte, dass ihm Langlauf besonders liegt und sich die ersten Erfolge in dieser Disziplin einstellen, wagte er einen großen Schritt: Im Alter von 13 Jahren wechselte er vom Wunsiedler Luisenburg-Gymnasium auf die Eliteschule des Wintersports in Oberwiesenthal in Sachsen. Schon damals war sich Pecher bewusst, dass er „seinen Sport“ professionell betreiben will.

Das Sportgymnasium war für ihn der geeignete Ort. Immerhin brachte die Schule auch schon Stars, wie René Sommerfeldt, den ersten deutschen Gesamtweltcup-Gewinner im Langlauf, hervor. Der Schritt nach

...sagt der Fichtelberger mit einem Schmunzeln im Gesicht.

In zwei Jahren macht der Langläufer sein Abitur. Auch hier hat der 18-Jährige seine Prinzipien. Die Möglichkeit, die Schule schon vorher abzubrechen, kommt für ihn nicht in Betracht. Er weiß, dass eine Sportlerkarriere nicht ewig dauert und möchte auch mit 40 Jahren noch die Möglichkeit haben, sich beruflich in alle Richtungen zu orientieren.

Sportlich hat es Lukas Pecher bereits in den C2-Kader der deutschen Nationalmannschaft geschafft. Die Kaderzugehörigkeit beinhaltet nicht nur die Teilnahme an Lehrgängen, sondern auch eine finanzielle Sicherheit. Lukas Pecher wird von der deutschen Sporthilfe und dem bayerischen Skiverband unterstützt.

Auch einen Ski-Sponsor hat er gefunden. „Das entlastet die private Kasse enorm“, ist Pecher froh. Ein Paar Ski kostet zwischen 350 und 500 Euro. Bei Wettkämpfen hat der 18-Jährige immerhin 20 Paar Ski im Gepäck, zwischen denen er je nach Witterung auswählt. Die finanzielle Unterstützung müsse man sich erarbeiten, sagt



## Ein typischer Tagesablauf

**SKILANGLAUF.** In der siebten Klasse wechselte Lukas Pecher an die Eliteschule des Wintersports in Oberwiesenthal im Erzgebirge. Der Tagesablauf an der Schule ist voll auf den Leistungssport ausgerichtet. Um 7.10 Uhr beginnt der Unterricht. Bis 8.45 stehen Fächer, wie Mathe, Deutsch und Englisch auf dem Lehrplan. Im Anschluss folgt die erste, etwa zweistündige Trainingseinheit. Im Winter wird viel auf Ski trainiert, im Sommer stehen beispielsweise Rollski-Laufen, Fahrradfahren, Krafttraining und Cross-Laufen auf dem Plan. In den Mittagsstunden stehen 30 Minuten zur freien Verfügung. Es folgen weitere zwei Stunden Unterricht. Der Nachmittag ist fest für weitere Trainingsstunden eingeplant. Erst Abends kann sich Lukas Pecher erholen und seine geringe Freizeit genießen. Zum bereits stark ausgefüllten Wochenplan gehören an vielen Wochenenden in den Wintermonaten Wettkämpfe. ter

## Sport ist Trumpf

Familie Pecher läuft nicht nur gemeinsam Ski

### SKILANGLAUF Von Torsten Ernstberger

**Lukas Pechers Begeisterung für Sport kommt nicht von ungefähr. Zusammen sind er, seine Eltern und Geschwister wohl das Paradebeispiel einer durchwegs sportlichen Familie.**

„Früher waren wir oft gemeinsam langlaufen“, erinnert sich Lukas' Mutter Daniela. Alle ihrer Kinder standen schon im Alter von drei Jahren auf Ski. Das Familienoberhaupt Stefan Pecher lebt die Sportlichkeit vor. Der 44-Jährige ist ehemaliger Leistungssportler im Bereich Ausdauer. Marathon, Mountainbiking, Ski- und Berglauf heißen seine Disziplinen.

### Arzt der Nationalmannschaft

Seinen größten Erfolg feierte er im Triathlon. In dieser Disziplin landete er bei Europameisterschaften unter

den Top 20. Auch beruflich ist er dem Sport treu geblieben. Der Mediziner ist seit 2004 offizieller Teamarzt des Olympiateams beziehungsweise des A-Kaders der Nordischen Kombinierer.

Stefans Frau Daniela ist im Langlauf, Alpinsport und Jogging beheimatet. „Aber nur als Hobby“, betont die 40-Jährige.

Die 14-jährige Sophie Pecher hat sich bei ihrer Lieblingssportart noch nicht festgelegt. Momentan probiert sie vieles aus. Wintersport soll es aber schon sein. Langlauf, Nordische Kombination, Skispringen und Biathlon heißen ihre Favoriten.

Bleibt noch die 12-jährige Anne. Auch bei ihr geht ohne Sport natürlich nichts. Neben dem Familienhobby Skifahren, ist sie seit einem Jahr begeisterte Hockeyspielerin. Regelmäßig nimmt sie Fahrten nach Bayreuth zur Turnerschaft in Kauf, um im Training ihre Fähigkeiten zu verbessern. Übrigens probiert auch

Lukas andere Sportarten aus. In seinem Zimmer steht bereits eine prallgefüllte Golftasche.

### Slackline und Golf

Im nächsten Sommer möchte er mit dem Golfen beginnen. „Das ist bestimmt ein guter Ausgleich zum Langlauf“, ist sich Lukas Pecher sicher. Mit viel Freude betreibt er auch die Trendsportart Slackline. Ähnlich dem Seiltanzen balanciert er auf einem Schlauchband oder Gurtband, das zwischen zwei Befestigungspunkten gespannt ist. Für diese Sportart ist ein Zusammenspiel aus Balance, Konzentration und Koordination notwendig. „Das sind Grundlagen, die ich auch beim Langlaufen brauche“, erläutert Pecher den Grund, warum er das Slacklinen in seine Trainingsarbeit einfügt. Außerdem kann er auf dem Seil richtig entspannen. „Und es macht einfach saumäßig Spaß“, fasst Pecher zusammen.



In der Skating-Technik gehört Lukas Pecher zu den besten Nachwuchslangläufern in Deutschland. Fotos: red